

Preisungsarbeiten. In das vom Pädagogischen Verein herausgegebene Verzeichnis für das 7. und 8. Schuljahr sollte ein Lesebuch aufgenommen werden, das in der Form einer künstlerisch gehaltenen Erzählung, fesselt und lebendig, der Gesichtsgegenstände ohne aufzubringende Tendenz vermittelt und zugleich eine tiefe Wirkung auf Gemüt und Willen ausübt. 38 Arbeiten waren bis zum festgesetzten Schlusstage eingegangen. Durch das Preisgericht erfolgte die Prüfung der zum Teil sehr umfangreichen Arbeiten. Von 12 zur engeren Wahl gestellten Arbeiten wurden 3 mit Preisen ausgezeichnet, und zwar erhielt die Arbeit: „Der Mutter Sohn“ einen Preis von 175 M. quercum, die Arbeiten „Gedentum“ und „Nachbarskinder“ wurden mit 125 M. und 100 M. ausgezeichnet. Als Verfasser ergaben sich die Herren Dr. med. Ziel, Schuldirektor Hölzel-Ghemnitz und Lehrer Hüntrup. Die Entscheidung wurde vom Preisgericht einstimmig getroffen; die mit dem 1. Preise gekrönte Arbeit eignet sich vor allem für Lesebücher, die in Großstadtschulen eingeführt sind, die mit dem 2. Preise ausgezeichneten für Lesebücher der Fortbildungsschulen. Außerdem sollen die Arbeiten dem Kultusministerium zur Verfügung gestellt werden, damit durch ihre Aufnahme in die Volksschullektüre des Landes die so außerordentlich notwendige Aufklärung über die Bedeutung der Schwindsucht und ihre Bekämpfung schon in den Kreisen der Jugend vielseitigste Verwendung finde.

Daß der Winter nicht streng werden wird, ist sofort allgemein gemutmaßt, als die ersten sehr frühen Kälteerscheinungen schon im Oktober kamen, wobei auf den Feldern und in den Gärten und so viel erfroren ist. Jetzt kommen die günstigen Wetterpropheten und teilen dies ebenfalls als ihre Ueberzeugung mit unter dem Einzuflügen, daß es im letzten Drittel von Januar und Februar kritische Tage geben werde. Singsagen soll das Frühjahr sehr ungemütlich werden. Das Letztere werden wir abwarten müssen, denn in der Regel rechnet man auf einen milden Winter, einen kalten Frühling, sondern einen kalten Sommer.

Das Weihnachtsfest naht und Tausende rüsten sich zur Reise in die Heimat, um die Festtage im Kreise der Angehörigen verleben zu können. Infolgedessen wird sich während dieser Tage auf den Eisenbahnlängen ein äußerst lebhafter Verkehr entwickeln, der ohne Rücksichtnahme von Entlastungszügen wohl kaum bewältigt werden könnte. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat daher ihren Dienststellen besondere Weihnachtsverkehrsverordnungen zugehen lassen, in denen eine große Anzahl solcher Entlastungszüge vorgelesen sind, durch deren Ablassung eine glatte Abwicklung des Festverkehrs erleichtert werden dürfte. Voraussetzung ist dabei jedoch, daß auch die Reisenden selbst das ihre dazu beitragen insofern, als sie so zeitig als nur irgend möglich auf den Bahnhöfen einzutreffen sich bemühen, damit sie die Vorteile noch erreichen. Die Benutzung dieser Vorzüge ist auch um deswillen besonders vorteilhaft, weil sie den Reisenden ein pünktlicheres Fortkommen und die Vermeidung der Anstauungen nach den Seitenlinien sicherer gewährleisten, als dies die Hauptzüge vermögen, die sehr oft auf Anschlußzüge warten müssen und daher nicht immer pünktlich verkehren können. Eine große Erleichterung ist es auch, daß die Fahrkarten bereits am Tage vor der Reise gelöst werden können, ebenso kann auch das Gepäck bereits tag vorher aufgegeben werden. Von den vorgesehene Entlastungszügen entfallen auf die Linien Dresden—Riesa und Töbels—Weipzig 76.

Dresden. Im hiesigen Orte sind falsche Markstücke im Umlauf. Es wurde in einem Geschäft ein solches Falschstück mit in Zahlung genommen. Die Markstücke sind auf der Vorderseite ziemlich gut nachgeahmt. Die Prägung auf der Rückseite ist jedoch unbedeutlich, besonders sind die Münzzeichen fast ganz unsichtbar. Das Falschstück trägt die Jahreszahl 1907, greift sich zeitig an und hat einen bleiernen Klang.

Paris. Noch waren die Flammen des gewaltigen Scheunendbrandes nicht erloschen, da erklopfen bereits wieder Donnerstags abend 8 Uhr die Feuerkugeln der Freiwilligen Feuerwehr durch die Straßen und die Sturmglöde ließ mit Haß ihre unheimlichen Töne erklingen. Die vor der Stadt an der Streßhofer Straße gelegene, dem Wirtschaftsbereich Reichshammer gehörige alleinstehende Scheune stand in hellen Flammen. Nach kurzer Zeit war Scheune und Inhalt ein Schutthaufen. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt auch hier wieder Brandstiftung vor.

Dresden, 18. Dezember. Der Bandw. Kreisverein hielt heute hier in den drei Rädern eine Ausschuss-Sitzung ab, in welcher 138 der angeschlossenen Vereine vertreten waren. Der Vorsitzende, Geh. Oekonomierat André begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Generalsekretär des Bundeskulturrats Herrn Oekonomierat Raubold, sowie Herrn Bundesjugenddirektor Obermedizinalrat Prof. Dr. Busch. Nach einem Rückblick auf das zur Reife gehende Jahr wurde in die Tagesordnung und zunächst in eine Besprechung der gedruckten Vorlagen eingetreten. Betr. die Aufforderung zum Abonnement der vom 1. Januar 1909 ab erscheinenden sächs. Bandw. Zeitschrift, die nun zu 98 Pf. einschließlich Postbestellgeld für das ganze Jahr angeboten wird, bemerkt Herr Oekonomierat Dr. Raubold, daß die Bestellung der Zeitschrift nur durch die Post (nicht direkt beim Bundeskulturrat) bewirkt werden kann. — Aus dem Registrator- und Tätigkeitsbericht ist hier folgendes zu erwähnen: Eine Arbeit des Herrn Professor Dr. Kimmmer-Dresden über Tuberkulose-Schutzimpfung der Kinder mit nicht infektiösen Stoffen wird zu aufmerksamster Beachtung empfohlen. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, er selbst habe seit einer Reihe von Jahren durch die Einführung der Tuberkuloseimpfung für alle neuverordneten Räder seinen Stall von der Tuberkulose vollkommen befreit. Je ein-

samer und geschlossener das Verfahren infolge der Fortschritte der Wissenschaft sich gestaltet, um desto dringender empfehle sich seine Anwendung in weiten Kreisen. — Das Ministerium des Innern hat für 1909 wiederum zwei Reisungspreise zur Bekämpfung mufterhaltiger bäuerlicher Wirtschaften ausgesetzt, es wird empfohlen, Nennungen zu diesem Wettbewerb beim Kreisverein zu bewirken. — Auf einen vom Kreisverein ergangenen Antrag hat der Bundeskulturrat beschlossen, Lehrturse für praktische Landwirte, landwirtschaftliche Arbeiter zc. über Benutzung und Behandlung landwirtschaftlicher Maschinen einzurichten. — Die Vorlage des Reichsministers über Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht, eine Neubearbeitung der Statuten des Kreisvereins und enthält am Schluß den dem Königl. Ministerium erstatteten Bericht über die derzeitige Lage der Landwirtschaft. — Die übrigen Verhandlungen betrafen geschäftliche Angelegenheiten, insbesondere die Haushaltspläne, die laut Voranschlag bewilligt wurden.

Vogel. Kinder bemerkten auf einem Weide in Laubwalde einen unter das Eis tauchenden seltenen Vogel. Nachdem derselbe sich mit dem Schmelz heftig zur Wehr setzte, wurde er von der Kinderschar gefangen. Es ist ein Polarkraucher, der sich hierher verirrt hat. Die Spannweite des Vogels beträgt 60 Zentimeter.

Vöbä. Nach amtlichen Feststellungen sind im Bezirk der Amtshauptmannschaft Vöbau in diesem Jahre rund 150 Millionen Rennensalter getötet worden. Hier ist der Kriegsveteran Heinrich Heintze gestorben, der sich im Feldzug 1870/71 das Eiserne Kreuz durch folgende Tat verdient hat. Heintze hatte sich vor Paris ganz allein an eine schlafende französische Feldwache herangeschlichen, die Schloffer aus den feindlichen Gewehren herausgenommen und so die Gewehre unbrauchbar gemacht. Dann hat er Befreiung herbeigeführt und die ganze Feldwache gefangen genommen.

Der Briefträger

wird in diesen Tagen wegen der Abonnementsverneuerung bei unseren verehrlichen Postabonnenten anfragen. Wir bitten, ihn den Bezugspreis gegen die Entscheidung des Postamts gleich auszukübeln. Nur auf diese Weise spart man sich Mühe und Kosten und kann auf ungeschädigte Fortsetzung der Zeitung nach dem 1. Januar rechnen. Auch Neubestellungen nimmt der Briefträger entgegen. :: ::

Wilkau bei Zwickau. In vorübergehender Nacht ist in der Nähe des hiesigen Haltepunktes bei Poppe's Fabrik ein einarmiger Mann, vermutlich der unverheiratete Hausierer Lautenbahn aus Weißbach bei Weisenburg, vom Personenzug überfahren und getötet worden.

Chemnitz. Der Vorstand der sächsischen Maschinenfabrik vom. Richard Hartmann teilt mit, daß gefälschte Aktien der Gesellschaft in größerem Umfang im Umlauf sind und auch gefälschte Dividendenbescheine zur Einlösung gekommen sind. Die gefälschten Aktien sind daran kennlich, daß die Unterschrift der Direktoren auf den gefälschten Stücken scheinlich ist, während sie auf den anderen Stücken handschriftlich hergestellt sind. Diese Tatsache wurde an der Berliner Börse gestern mittag bekannt und sehr besprochen. Sie hat sich durch Einlösung der Dividendenbescheine herausgestellt. Es handelt sich anscheinend um 120000 Mark gefälschte Aktien, die von einem früheren Angestellten des Unternehmens, wie es heißt in Depot gegeben worden waren. Der Fälscher soll sich richtige Aktienblanketts angeeignet haben und die Unterschrift des Direktors Gustav Hartmann auf hektographischem Wege hergestellt haben, während auf den richtigen Aktien die Unterschrift des Direktors Hartmann Gust. Hartmann mit Ante steht. An der Berliner Börse wurde auf Veranlassung des Staatskommissars der Kurs der Hartmann-Aktien gestern gestrichen.

Blöha. Von einem argen Mißgeschick wurde im nahen Blauen die Frau eines Einwohners betroffen. Als die Frau, vom Räder kommand, die fertigen Weihnachtsböden nach Hause bringen wollte, stürzte sie unterwegs über Kopf für einen kurzen Augenblick auf das Gelände der Weide aber den durch den Ort fließenden Hühnerfluß. Hierbei rutschten die zwei Stollen von dem Rücken des Beden herunter und verschwanden im Ru in den Fluten des Huhns.

Do. au. Am Donnerstag verunglückte der 60 jährige Waldarbeiter Weiß durch das vorzilige Umstürzen einer Pflanze, welche gefällt werden sollte. Er wurde so unglücklich getroffen, daß ihm die Schädeldecke eingeschlagen wurde und der Tod sofort eintrat.

Mittelweida. Der Arbeiter einer hiesigen Maschinenfabrik spielten seit einer Reihe von Jahren gemeinsam ein Heftelchen der Landes-Lotterie Nr. 43 95, konnten aber keinen Gewinn erzielen. Unzufrieden über diese Mißerfolge gaben sie sieben anderen Arbeitern derselben Fabrik kurz vor der Ziehung ihr Los ab, und siehe da, 20000 Mark fielen auf Nr. 42 96. Die langen Gesichter

einerseits und die strahlenden Augen der glücklichen Losübernehmer andererseits kann man sich denken.

Reugersdorf. Um die Wiederwahl des bisherigen Gemeindevorstandes für unsern über 10000 Einwohner zählenden Ort zu verhindern, haben die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder das Kampfmittel der Obstruktion proklamiert. Am 5. Oktober war der im Gemeinderat gestellte Antrag auf Wiederwahl des bisherigen Gemeindevorstandes Köselmüller verlagert worden. In Anbetracht des Umstandes, daß Köselmüller in die engere Stadtdirektorwahl in Wegesack bei Bremen gelangt, wurde für den 8. Dezember eine nichtöffentliche Sitzung einberufen, um die Wah. des Gemeindevorstandes vorzunehmen und sein Gehalt neu zu regeln. In dieser Sitzung setzten aber alle sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder, wodurch die Sitzung beschlußunfähig war und vertagt werden mußte. Eine weitere Sitzung wurde auf sozialdemokratischen Antrag bis am 15. Dezember abgehalten. Aber auch dieser Sitzung blieben die Gemeindevorstände bis auf einen fern, sodas auch diese Sitzung beschlußunfähig war. Die bürgerlichen Vertreter waren vollständig erschienen und wollten auch alle für die Wiederwahl des bisherigen Gemeindevorstandes eintreten.

Reichenbach i. B. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Fabrik von Bernhard Dietel in Unterheinsdorf. Die 19-jährige ledige Fabrikarbeiterin Hedwig Grischbach, Tochter des hier Moritzstraße 40 wohnhaften Spinners Grischbach, war beim Vorübergehen an einer Maschine von dem Wellenschlumpf des Vorgeleges an den Reißern erfaßt und herumgeschleudert worden, wobei sie mit dem Kopfe heftig auf die Steinfliesen aufgeschlagen ist, daß auf der Stelle der Tod eintrat.

Plauen i. B. Mit schmerzlichem Bedauern muß man die merkwürdige Tatsache konstatieren, daß die Polizei in Plauen i. B. ein junges Mädchen im Alter von etwa 14 1/2 Jahren unter sittenpolizeiliche Kontrolle gestellt hat. Es stellte sich das bei einer Verhandlung vor dem Schöffengericht heraus, in welcher die junge Dirne wegen eines Diebstahls und weil sie die Kontrollvorschriften übertreten hatte — sie war einige Male, weil sie sich schämte, nicht zur ärztlichen Untersuchung erschienen und hatte sich einmal in einer Gastwirtschaft aufgehalten, was bekanntlich derartigen Mädchen verboten ist — zu einer geringen Gefängnis- resp. Haftstrafe verurteilt wurde. Außerdem wurde auch auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt, in der ausgesprochenen Absicht, daß das Mädchen in einer Besserungsanstalt untergebracht wird. In der Urteilsbegündung wurde die Maßnahme der Polizeibehörde, das Mädchen mit 14 1/2 Jahren unter Kontrolle zu stellen, als überaus befremdlich und ungewöhnlich gekennzeichnet. Was erhöht wird das Traurige des Falles dadurch, daß das Mädchen dem „Vogtl. Anz.“ zufolge durch ein Sittlichkeitsverbrechen, das der eigene Stiefvater an ihm begangen hat, auf die Bahn des Lasters gedrängt worden ist. Das ebenso rigorose wie unverständliche Verfahren, das auf Grund meist ganz veralteter Polizeiverordnungen gegen sie unter der sogenannten Sittenkontrolle stehenden Mädchen eingeschlagen wird, erhält durch diesen Fall eine sehr able Beleuchtung. — Der Stadtmaschinenrevisor Ritschner aus Bergen bei Falkenstein verlor die Gewalt über sein Rad, stürzte und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. In bewußtlosem Zustande wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er verstarb.

Vermischtes.

Die Sprache der Affen. Die interessante Frage, bis zu welchem Grade die Affen sich durch bestimmte Laute verständigen, hat neben anderen namhaften Gelehrten auch, wie in der Revue berichtet wird, Professor Wernschkoff beschäftigt. Der Gelehrte hat sich eine ganze Kolonie von Affen verschafft, die seinen Beobachtungen dienen. Darunter befindet sich auch einer, an dem der Forscher versucht, ob es nicht möglich ist, den Affen gewisse Worte zu lehren; zu gleicher Zeit unterrichtet er einen jungen Affen in französischen. Beide Vögelchen, der Affe und der Negerjunge, erhalten denselben Unterricht und dabei soll beobachtet werden, ob sie sich nicht gegenseitig anregen. In derselben Richtung bewegen sich auch die Versuche des Professors Lavalette, der davon überzeugt ist, daß sich die Laute der Affen zu einer Art primitiver Sprache fortentwickeln könnten. Nach seiner Ansicht hat auch der primitive Mensch nicht über ein größeres Sprachvermögen verfügt. Gest in den Zeiten der Jügg- und der Fischperioden entwickelten sich die Ausdrucksmittel, Gesten begleiteten die Stimmlaute, die Mimik unterstützte ihre Verständlichkeit, und so entwickelte sich zwischen den Angehörigen einer Gemeinschaft eine Art primitiver Sprache. Lavalette hat praktische Versuche unternommen; er nahm ein intelligentes junges Mädchen in Dienst, die beauftragt wurde, die Sprache seines Schimpanzen nachzuahmen und dem Gelehrten zu übermitteln. Professor Lavalette hat in den Krankenhäusern von Nantes beobachtet, daß die kleinen Kinder, die noch nicht sprechen können, sich untereinander sehr gut verstehen und in ihren verschiedenen Schreien ihre erweckten Gefühle und Vorstellungen auszudrücken wissen. Ähnliches zeigte sich bei ganz kleinen Kindern, die mit Händen spielten; sie schienen das Wesen zu deuten, ebenso wie die Hunde deutlich reagierten. Er hat gemerkt, daß die kleinen Kinder bis zum dritten oder vierten Monat mit einer Art Atmosphäre umhüllt sind, die ihnen die noch unerforschte Möglichkeit bietet, sich untereinander durch eine Art von Begehrthe zu verständigen. Der Forscher hält es nicht für ausgeschlossen, daß verwandte Erscheinungen bei dem Affen vorliegen. Wernschkoff und Douz haben festgestellt, daß die Schimpanzen über einen all-orbinas 10.99